

Policy Brief

31. März 2020

Policy Brief Nr. 7/2020

# Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2)

31. März 2020

Thomas Czypionka  
Alexander Schnabl  
Sarah Lappöhn  
Miriam Reiss  
Klaus Weyerstraß  
Hannes Zenz



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN  
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES  
Vienna

---

**AutorInnen**

Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Miriam Reiss, Klaus Weyerstraß,  
Hannes Zenz

**Redakteur**

Thomas König

**Titel**

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) – 31. März 2020

**Kontakt**

T +43 1 59991-0

E [thomas.czypionka@ihs.ac.at](mailto:thomas.czypionka@ihs.ac.at)

E [schnabl@ihs.ac.at](mailto:schnabl@ihs.ac.at)

**Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)**

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

[www.ihs.ac.at](http://www.ihs.ac.at)

ZVR: 066207973

**Lizenz**

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) – 31. März 2020 von Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Miriam Reiss, Klaus Weyerstraß, Hannes Zenz ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>.

*Alle Inhalte sind ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.*



Alle IHS Policy Briefs sind online verfügbar: [http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs\\_series/ser=5Fpol.html](http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs_series/ser=5Fpol.html)  
Dieser Policy Brief kann kostenlos heruntergeladen werden: <http://irihs.ihs.ac.at/5268/>

## Zusammenfassung

Im Verlauf der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 sind epidemiologisch bereits mehrere „rote Linien“ überschritten worden, die auch für eine Einschätzung des wirtschaftlichen Impacts wichtig waren. Das Virus konnte nicht auf China (mit einigen exportierten Fällen) begrenzt werden. Die Ausbreitung in vielen Staaten Europas konnte nicht auf Infektionsketten mit unmittelbarem Bezug zu den importierten Fällen begrenzt werden. Letztlich konnte auch der Übergang in ein exponentielles Anwachsen der Fälle in einigen Staaten nicht hintangehalten werden. Um die Überlastung der jeweiligen Gesundheitssysteme zu vermeiden, wurden und werden drastische Eindämmungsmaßnahmen vollzogen, welche die wirtschaftliche Aktivität stark beeinträchtigen. Diese Maßnahmen wurden mehrmals verschärft.

Mitte März beschloss die österreichische Regierung sehr umfassende Maßnahmen, um die Epidemie einzudämmen bzw. wenigstens den Verlauf zu verlangsamen, damit das Gesundheitssystem nicht, wie in Italien, überlastet wird. Es sollen vor allem besonders Gefährdete, das sind Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen, geschützt werden. Dazu verordnete die Regierung erhebliche Einschränkungen im sozialen Miteinander, die auch beträchtliche Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft haben. Ähnliche Maßnahmen finden wir mittlerweile auch in vielen anderen großen europäischen Volkswirtschaften.

Wir präsentieren im vorliegenden Policy Brief zwei unterschiedliche Abschätzungen für die österreichische Volkswirtschaft in Abhängigkeit von der angenommenen Dauer der getroffenen politischen Maßnahmen. Im ersten Szenario werden die getroffenen gesundheitspolitischen Maßnahmen nach Ostern 2020 vollumfänglich aufgehoben, im zweiten Szenario gelten diese bis Ende April 2020. **Gegenüber dem letzten Policy Brief vom 24.03. wurden in zahlreichen Staaten die Pandemiemaßnahmen teilweise erheblich verschärft**, sodass nun die Auswirkungen auf den österreichischen Außenhandel deutlich ansteigt.

Neben dem direkten Produktionsausfall in den von den unmittelbar von der Schließung und Absagen betroffenen Bereichen berücksichtigen wir auch indirekte Effekte aufgrund sinkender Nachfrage aus dem In- und Ausland (Intermediär- und Konsumnachfrage). Die folgende Sektoreneinschätzung beruht auf den Einschätzungen der IHS-ExpertInnen auf Basis aller kurzfristig verfügbaren Daten und Nachrichten. Ein besonders stark betroffener Sektor wird der Beherbergungs- und Gastronomiesektor sein; für diesen nehmen wir einen Einbruch von 90% in diesen vier bzw. 6,5 Wochen an. Auch danach wird dessen Erholung etwas dauern, sodass wir im Gesamtjahr 2020 die Reduktion in diesem Sektor mit 16% bzw. 19% abschätzen. Für die Sektoren Kultur, Sport, Erholung

und Freizeitwirtschaft (90-92) schätzen wir den Rückgang im gewichteten Mittel auf 77%, wobei einzelne Sektoren (90.03 und 92) weniger betroffen sein werden, während andere Sektoren stärker betroffen sind (90.01, 90.02, 90.04, 91 und 93). Auch nach dem Ende der Maßnahmen wird die Erholung des Kultur- und Veranstaltungssektors etwas dauern, sodass sich für das Gesamtjahr 10% (Szenario 1) bzw. 14% (Szenario 2) ergeben. Der Handel mit Gütern, die keine Nahrungsmittel oder Medikamente sind, wird während der Maßnahmen annahmegemäß um 72% einbrechen. Danach scheint ein geringer Aufholeffekt möglich, sodass die Wertschöpfungsverluste im Gesamtjahr mit 4,1% (Szenario 1) bzw. 6,8% (Szenario 2) eingeschätzt wurden. Im Verkehrsbereich ist die Luftfahrt (-90% bzw. -10,4%/-14,7%) im Gesamtjahr am stärksten betroffen, für den Landverkehr wurden -50% (4 bzw. 6,5 Wochen) bzw. -3,9%/-6,3% (Gesamtjahr) angenommen. Das Bauwesen wird in der Shutdown Phase ebenfalls weniger aktiv sein (-40%), obwohl nun seit 27.3. eine Einigung bzgl. der Sicherheit und Gesundheit zwischen Sozialpartnern besteht. Der Produktionssektor (ohne Nahrungsmittel und Pharmazie, Energie, Wasser, Abwasser u.Ä.) wird, vorwiegend aufgrund der internationalen Verflechtungen, sinken; bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen sinkt vorwiegend die Arbeitskräfteüberlassung (-4 bzw. 6%). Steigerungen erwarten wir für das Gesundheitswesen (+1 bzw. 1,5%), und die öffentliche Verwaltung (+0,6 bzw. 0,9%).

Wir kommen zu dem **Ergebnis**, dass der **Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt für Österreich im Jahr 2020** aufgrund des neuartigen Coronavirus und der damit zusammenhängenden Maßnahmen nach aktuellem Informationsstand **in Summe etwa EUR 16,1 Mrd. (Szenario 1) bzw. EUR 24,6 Mrd. (Szenario 2)** (Wertschöpfung EUR 14,4 bzw. 22 Mrd.) betragen wird (4,06% bzw. 6,19% der österreichischen Wirtschaftsleistung), verursacht durch den Teil-„Shutdown“, aber auch durch die internationalen Auswirkungen und folglich durch die wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Ausland. Der Verlust von Steuer- und Abgabeneinnahmen lässt sich mit rund EUR 4,9 bzw. 7,6 Mrd. beziffern, darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler etc. jedoch NICHT enthalten.

	<b>Szenario 1</b> <b>(Shutdown bis 13.4.)</b>	<b>Szenario 2</b> <b>(Shutdown bis 30.4.)</b>
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	<b>-16.147,5</b>	<b>-24.648,1</b>
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	<b>-14.403,1</b>	<b>-21.985,4</b>
Steuern (in Mio. EUR)	<b>-4.938,2</b>	<b>-7.558,8</b>

Quelle: IHS (2020)

Aufgrund der **Unsicherheit** bzgl. der weiteren Verbreitung des Virus müssen solche Schätzungen jedoch immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst werden. Bei den hier **dargestellten Ergebnissen sind Wirkungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen** der Regierung (Stichwort: 38 Mrd.-Paket) noch NICHT eingerechnet. Sie reduzieren jedenfalls den negativen Impact in den obigen Szenarien.

**Schlagwörter:** Coronavirus, SARS-Cov-2, COVID-19, Pandemie, wirtschaftliche Auswirkungen, Österreich

# 1 Medizinische Ausgangssituation

## 1.1 Erreger und Krankheit

Das derzeit grassierende neuartige Coronavirus (abgekürzt als SARS-CoV-2 bezeichnet) verursacht die Krankheit COVID-19 (Coronavirus disease 19), welche durch Symptome wie insbesondere trockenen Husten, Fieber, Atemnot und grippeähnliche Symptome sehr variabler Ausprägung gekennzeichnet ist. In einigen Fällen, vorwiegend bei älteren, immunschwachen oder chronisch kranken Menschen, nimmt die Erkrankung auch einen schwereren Verlauf und führt bspw. zu beatmungspflichtiger Lungenentzündung. Am 11.03.2020 wurde COVID-19 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell als Pandemie eingestuft.<sup>1</sup>

Ähnlich wie Influenza wird auch SARS-CoV-2 primär über Sekrete des Respirationstraktes direkt („Tröpfcheninfektion“) sowie der davon abgeleiteten indirekten Transmission („Schmierinfektion“) übertragen. Mit steigender Datenverfügbarkeit erweitert sich jedoch die Kenntnislage über die medizinischen bzw. epidemiologischen Eigenschaften des Virus, sodass mittlerweile auch einige Unterschiede zum Influenzavirus bekannt sind. So ist bspw. die Inkubationszeit für Influenza mit durchschnittlich 2 Tagen (Spanne zwischen 1 und 4 Tagen)<sup>2</sup> kürzer als die derzeit für SARS-CoV-2 geschätzte mit durchschnittlich 5 Tagen (Spanne zwischen 1 und 14 Tagen)<sup>3</sup>. Influenza wird überwiegend innerhalb der ersten 3 bis 5 Tage der Erkrankung bzw. auch vor Ausbruch von Symptomen übertragen. Welche Rolle die asymptomatische Übertragung – also Übertragung bei Nichtvorliegen von Symptomen – bei SARS-CoV-2 spielt, ist aktuell noch unklar. Mittlerweile weiß man aber, dass Menschen 2,5-0,5 Tage vor Symptomenbeginn infektiös sein können, was für geeignete Präventionsmaßnahmen große Bedeutung hat<sup>4</sup>.

Die sogenannte Basisreproduktionszahl ( $R_0$ ) gibt an, wie viele weitere Personen in einer suszeptiblen<sup>5</sup> Grundpopulation eine infektiöse Person im Schnitt ansteckt. Die WHO geht

---

<sup>1</sup> <https://www.who.int/dg/speeches/detail/who-director-general-s-opening-remarks-at-the-media-briefing-on-covid-19---11-march-2020> [abgerufen 17.03.2020]

<sup>2</sup> [https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-\(seasonal\)](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-(seasonal)) [abgerufen 10.03.2020]

<sup>3</sup> <https://www.who.int/news-room/q-a-detail/q-a-coronaviruses> bzw.

[https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Steckbrief.html#doc13776792bodyText4](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html#doc13776792bodyText4) [jeweils abgerufen 17.03.2020]

<sup>4</sup> He, Xi & Lau, Eric & Wu, Peng & Deng, Xilong & Wang, Jian & Hao, Xinxin & Lau, Yiu & Wong, Jessica Y & Guan, Yujian & Tan, Xinghua & Mo, Xiaoneng & Chen, Yanqing & Liao, Baolin & Chen, Weilie & Hu, Fengyu & Zhang, Qing & Zhong, Mingqiu & Wu, Yanrong & Zhao, Lingzhai & Leung, Gabriel. (2020). Temporal dynamics in viral shedding and transmissibility of COVID-19.

<sup>5</sup> Suszeptibel bedeutet, dass keine Immunität gegenüber dem Erreger besteht.

bei SARS-CoV-2 in Abwesenheit von Eindämmungsmaßnahmen von einem  $R_0$  zwischen 2 und 2,5 aus<sup>6</sup>, andere Schätzungen liegen teilweise auch leicht darüber<sup>7</sup>. Während zu beachten ist, dass solche Schätzungen stark kontext- und zeitabhängig und Vergleiche daher schwierig sind, dürfte das  $R_0$  von SARS-CoV-2 damit aktuell höher liegen als jenes des Influenzavirus.<sup>8</sup> Eine weitere Ausbreitung ist generell bei einem  $R_0$  von über 1 möglich, weshalb zur erfolgreichen Bekämpfung durch Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitsdienste das  $R_0$  auf unter 1 sinken müsste.

## 1.2 Ausbreitung

### 1.2.1 Weltweit

Es gibt derzeit (Stand 31.03.2020<sup>9</sup>) weltweit rund 789.000 bekannte Fälle. Bis vor wenigen Wochen waren beinahe ausschließlich China (aktuell ca. 82.200 gemeldete Fälle) sowie in weit geringerem Maße einige Nachbarländer Chinas bzw. weitere asiatische Länder betroffen. Eine Eindämmung auf China bzw. umliegende Länder konnte jedoch nicht erreicht werden, sodass mittlerweile weltweit viele – insbesondere europäische – Länder hohe und stark wachsende Fallzahlen zu verzeichnen haben. Das Land mit der höchsten Zahl an bestätigten Fällen sind mit rund 165.000 mittlerweile die USA. In Europa am stärksten betroffen ist nach wie vor Italien, jedoch kam es in den vergangenen Wochen unter anderem auch in Spanien, Deutschland und Frankreich zu hohen Anstiegen. Auf die Entwicklungen in diesen Ländern wird unten genauer eingegangen.

Ein häufig verwendeter Indikator für die Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Epidemie ist die Verdoppelungszeit, d.h. der Zeitraum, innerhalb dessen sich die Zahl der Infektionen verdoppelt. Für die Welt insgesamt hat sich diese Zahl von rund 2 Tagen Ende Jänner auf zwischenzeitlich auf 26 Mitte März. Diese Entwicklung war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Verbreitung des Virus in China weitgehend eingedämmt werden konnte. Aufgrund der stark steigenden Fallzahlen vor allem in Europa kam es in den vergangenen Wochen jedoch wieder zu einer deutlichen Reduktion der

---

<sup>6</sup> Eine umfassende Studie aus China errechnete bspw. ein  $R_0$  von 2,2 (Li et al. (2020): Early Transmission Dynamics in Wuhan, China, of Novel Coronavirus–Infected Pneumonia. New England Journal of Medicine.)

<sup>7</sup> Liu et al. (2020): The reproductive number of COVID-19 is higher compared to SARS coronavirus. Journal of Travel Medicine.

<sup>8</sup> WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

<sup>9</sup> Fallzahlen im folgenden Abschnitt basierend auf dem Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl. <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 31.03.2020]

Verdoppelungszeit. Weltweit liegt sie aktuell bei durchschnittlich 7 Tagen – wird China aus der Analyse exkludiert, so beträgt sie nur 6 Tage.<sup>10</sup>

Insgesamt gab es bisher weltweit ca. 37.900<sup>11</sup> durch SARS-CoV-2 verursachte Todesfälle. Die Beurteilung der Letalität erweist sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch aus mehreren Gründen als schwierig. Zum einen ist die Registrierung von Neuerkrankungen vor allem zu Beginn einer Erkrankungswelle hin zu schwereren Fällen verzerrt. Dadurch erscheint die Letalität anfangs höher, bis die tatsächliche Verbreitung der Erkrankung (inkl. leichter Fälle) bekannt ist. Weiters kann bei einer beginnenden bzw. andauernden Erkrankungswelle die Letalität noch nicht abschließend beurteilt werden, da der endgültige Ausgang der bestehenden Fälle (d.h. Heilung oder Tod) noch unklar ist. Gesichert ist, dass die Sterberate bzgl. SARS-CoV-2 stark nach verschiedenen Gruppen variiert. Laut einer Studie aus China lag sie dort – gemessen an den insgesamt gemeldeten Fällen – zum Zeitpunkt der Erhebung insgesamt bei 2,3%. Bei Personen zwischen 70 und 79 Jahren betrug sie jedoch 8,0%, bei Personen über 80 Jahren 14,8%. Ebenfalls erhöht war die Sterberate bei Personen mit Vorerkrankungen (kardiovaskuläre Erkrankungen 10,5%, Diabetes 7,3%, chronische Atemwegserkrankungen 6,3%, Bluthochdruck 6,0%, Krebs 5,6%).<sup>12</sup> Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, diese Bevölkerungsgruppen zu schützen, sowie die sie betreuenden Personen. Somit kommt dem Schutz des Gesundheitspersonals, der Krankenanstalten insgesamt sowie der Pflegeanstalten und der häuslich formell bzw. informell Pflegenden höchste Bedeutung zu.

Die bisherige Evidenz deutet außerdem daraufhin, dass die Sterberate tendenziell bei Männern höher liegt als bei Frauen.<sup>13</sup> Die WHO bezifferte die Letalität von SARS-CoV-2 vor einigen Wochen mit 3-4%.<sup>14</sup> Eine Studie<sup>15</sup>, die ebenfalls Daten aus China heranzieht und daraus diverse Annahmen zur Übertragungsdynamik ableitet, beziffert die Letalität des Virus mit lediglich 0,12% – dieser niedrige Wert ergibt sich dadurch, dass die AutorInnen die Dunkelziffer der tatsächlichen Infektionen als erheblich schätzen.

---

<sup>10</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Template:2019%E2%80%9320\\_coronavirus\\_outbreak\\_data/WHO\\_situation\\_reports](https://en.wikipedia.org/wiki/Template:2019%E2%80%9320_coronavirus_outbreak_data/WHO_situation_reports)  
[abgerufen 31.03.2020]

<sup>11</sup> Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl.

<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>  
[abgerufen 31.03.2020]

<sup>12</sup> Wu und McGoogan (2020): Characteristics of and important lessons from the coronavirus disease 2019 (COVID-19) outbreak in China: summary of a report of 72 314 cases from the Chinese Center for Disease Control and Prevention. JAMA.

<sup>13</sup> WHO (2020) Report of the WHO-China Joint Mission on Coronavirus Disease 2019 (COVID-19).

<sup>14</sup> WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

<sup>15</sup> Mizumoto et al. (2020): Early epidemiological assessment of the transmission potential and virulence of coronavirus disease 2019 (COVID-19) in Wuhan City: China, January-February, 2020. New England Journal of Medicine.



Im Folgenden wird auf die Ausbreitung in ausgewählten Ländern – Österreich, Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich – eingegangen. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der gemeldeten Fälle in allen Ländern nur einen Teil der tatsächlich vorliegenden Infektionsfälle abbildet. Das ist dadurch zu erklären, dass einerseits zwischen der Ansteckung und der Registrierung einer positiven Testung ein gewisser Zeitraum liegt, und andererseits von einer gewissen Dunkelziffer an Infektionen auszugehen ist. Zur Abschätzung der Anzahl der tatsächlichen Fälle und daraus abgeleiteten Implikationen wurde vom IHS ein Blogbeitrag veröffentlicht.<sup>16</sup>

Die Kenntnis der Dunkelziffer ist aus mehreren Gründen essenziell:

- 1) Das individuelle Risiko, sich zu infizieren, hängt von der absoluten Zahl der Infizierten ab, nicht von den registrierten Fällen, und rechtfertigt den momentanen Lockdown
- 2) Die Kenntnis der Gesamtzahl der Infizierten ist nötig, weil sie die Parameter der Gefährlichkeit der Erkrankung bestimmt, also die Letalität, Hospitalisierungsrate etc.
- 3) Die Zahl der Infizierten und damit der Immunen gibt wichtige Informationen darüber, wie schnell sich die Krankheit ausbreitet.
- 4) Die Anzahl der Infizierten sagt uns auch, wie weit wir von der Herdenimmunität weg sind

All diese Punkte sind für das Design von Politikmaßnahmen sehr wichtig, insbesondere für deren Art und Dauer.

### 1.2.2 Österreich

In Österreich liegt die Zahl der bestätigten Fälle aktuell (Stand 31.03.2020) bei 9.851. Bisher wurden 128 Todesfälle gemeldet, 1.095 Personen sind als genesen registriert. 1.110 Erkrankte werden im Spital stationär behandelt, 198 Personen befinden sich in Intensivversorgung. 21% der Fälle fallen in die Altersgruppe der 45-54-Jährigen, je zwischen 15% und 17% auf die 25-34-, die 35-44- und 55-64-Jährigen. Auf die jüngeren Altersgruppen bis 24 Jahre entfallen insgesamt nur 11% der gemeldeten Infektionen bzw. gar nur 2% auf Kinder unter 14 Jahren. Besonders gefährdet bzgl. eines schwereren Erkrankungsverlaufes sind bekanntermaßen Personen über 65 Jahre. In Österreich ist diese Altersgruppe mit insgesamt 20% der gemeldeten Fälle bisher in relativ geringem Ausmaß betroffen. Mit ca. 52% der Fälle sind Männer etwas häufiger betroffen als Frauen.<sup>17</sup> Das prozentuelle Wachstum der Fallzahlen – und damit auch die Verdoppelungszeit – ist in Österreich in den vergangenen Tagen leicht zurückgegangen. Dabei ist jedoch noch unklar, zu welchem Anteil der Rückgang auf die nicht proportional

---

<sup>16</sup> <https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/infizierte-coronavirus/>

<sup>17</sup> <https://info.gesundheitsministerium.at/> [abgerufen 31.03.2020]

steigende Testaktivität bzw. auf die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen zurückzuführen ist.

Bei diesen bisher gesetzten Maßnahmen handelt es sich um Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens von erheblichem Ausmaß. Mit Beginn der Kalenderwoche 12 wurden Ausgangsbeschränkungen erlassen, welche die sozialen Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts reduzieren sollen. In Verbindung mit diversen Einreisebeschränkungen wurden der Flug- und Zugreiseverkehr stark reduziert bzw. teilweise stillgelegt. Gastronomische Betriebe sowie Geschäfte, die nicht als kritisch für die weitere Versorgung eingestuft werden, sind geschlossen zu halten (Ausnahmen umfassen u.a. Lebensmittelhandel, Apotheken, Drogerien, Tankstellen, Banken). Am 30.03 wurden darüber hinaus noch ergänzende Maßnahmen angekündigt. Unternehmen werden nun verpflichtet jene MitarbeiterInnen, die Risikogruppen angehören, in Home Office arbeiten zu lassen, oder – wenn dies nicht möglich ist – diese von der Arbeit freizustellen. In letzterem Fall werden die Lohnkosten von der Regierung in vollem Ausmaß refundiert. Die bisher gesetzten Maßnahmen sollen zumindest bis zum 13.04. und somit insgesamt für mind. vier Wochen in Kraft bleiben.

### 1.2.3 Deutschland

In Deutschland wurden bisher (Stand 31.03.) rund 61.900 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden 583 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind. Ähnlich wie in Österreich sind in erster Linie mittlere Altersgruppen betroffen: Die meisten bestätigten Infizierten sind zwischen 35 und 59 Jahre alt. Auch in Deutschland sind Männer etwas häufiger betroffen als Frauen.<sup>18</sup>

Die deutsche Regierung hat zur Eindämmung des Virus ähnliche Maßnahmen ergriffen wie die österreichische, jedoch jeweils um einige Tage später. Am 16.03. wurde der grenzüberschreitende Verkehr aus mehreren benachbarten Ländern (u.a. Österreich) eingeschränkt. Schulschließungen gab es zunächst nur in einzelnen Bundesländern, seit vergangener Woche bleiben Schulen und Kindertagesstätten in allen Bundesländern geschlossen. Auch Ausgangsbeschränkungen waren zu Beginn nur in einzelnen Bundesländern in Kraft – seit 23.03. gilt jedoch ein bundesweites Versammlungsverbot ähnlich der österreichischen Regelung. Auch Restaurants und Betriebe für die Körperpflege müssen nun geschlossen bleiben.<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> <https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4> [abgerufen 31.03.2020]

<sup>19</sup> [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Situationsberichte/2020-03-23-de.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/2020-03-23-de.pdf?__blob=publicationFile) [abgerufen 24.03.2020]

## 1.2.4 Italien

In Italien wurden bisher (Stand 31.03.) rund 101.700 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 11.600 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind. Im Vergleich zu Österreich ist der Anteil der schweren Fälle in Italien deutlich höher: 27% der bestätigten Fälle befinden sich in stationärer Versorgung (exkl. Intensivstation), 4% befinden sich auf einer Intensivstation.<sup>20</sup> Diese hohen Anteile hängen mit der Altersverteilung der registrierten Fälle zusammen: Mit 36% sind mehr als ein Drittel der bestätigten Fälle älter als 70 Jahre, weitere 37% sind zwischen 51 und 70 Jahre alt.<sup>21</sup> Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Dunkelziffer unter jüngeren Altersgruppen sehr groß ist.<sup>22</sup>

Während in Italien bereits seit mehreren Wochen strenge Maßnahmen zur Eindämmung des Virus in Kraft sind, wurden diese in den vergangenen Tagen noch einmal verschärft. Seit dem 22.03. müssen Betriebe all ihre nicht unbedingt versorgungsnotwendigen Aktivitäten einstellen. Weiters wurde jegliche sportliche Aktivität im Freien – auch alleine – untersagt.<sup>23</sup> Diese Einschränkungen sollten ursprünglich bis zum 03.04. aufrecht bleiben, wurden aber nun bis zumindest 12.04. verlängert.<sup>24</sup>

## 1.2.5 Spanien

In Spanien wurden bisher (Stand 31.03.) rund 88.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 7.700 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind. Spanien ist damit nun nach den USA und Italien das Land mit den drittmeisten Fällen bzw. nach Italien jenes mit den zweitmeisten Todesfällen aufgrund des Virus.

Spanien war eines der ersten Länder in Europa, die strenge Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens verhängten. Die mittlerweile gültige weitgehende Ausgangssperre, die das Verlassen des Hauses nur in wenigen Ausnahmefällen erlaubt, wird zumindest noch bis 11.04. aufrecht bleiben.<sup>25</sup> Auch Restaurants und nicht unbedingt versorgungsnotwendige Geschäfte sind bereits seit 14.03. geschlossen.

---

<sup>20</sup> <http://unwfp.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/4f74fc222b7041cd9cc3c52e62af1b8c> [abgerufen 31.03.2020]

<sup>21</sup> [https://www.epicentro.iss.it/coronavirus/bollettino/Infografica\\_30marzo%20ITA.pdf](https://www.epicentro.iss.it/coronavirus/bollettino/Infografica_30marzo%20ITA.pdf) [abgerufen 31.03.2020]

<sup>22</sup> Vgl. <https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/infizierte-coronavirus/>

<sup>23</sup> <https://www.bbc.com/news/world-europe-51991972> [abgerufen 24.03.2020]

<sup>24</sup> <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-italy/italy-to-extend-coronavirus-lockdown-until-easter-as-new-cases-fall-idUSKBN21H2EH> [abgerufen 31.03.2020]

<sup>25</sup> [https://www.lamoncloa.gob.es/presidente/actividades/Paginas/2020/22032020\\_confeautonomias.aspx](https://www.lamoncloa.gob.es/presidente/actividades/Paginas/2020/22032020_confeautonomias.aspx) [abgerufen 24.03.2020]

Darüber hinaus gilt seit 30.03. und zumindest bis 09.04., dass alle nicht lebensnotwendigen Produktionstätigkeiten eingestellt werden müssen.<sup>26</sup>

### 1.2.6 Frankreich

In Frankreich wurden bisher (Stand 31.03.) rund 45.200 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 3.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.<sup>27</sup> Seit dem 17.03. gelten in Frankreich landesweit strenge Ausgangsbeschränkungen. Bis auf wenige definierte Ausnahmen (z.B. unbedingt notwendige Arbeit, Arztbesuche, Lebensmitteleinkauf) darf das Haus nicht mehr verlassen werden. Diese Ausgangsbeschränkungen sollten ursprünglich zwei Wochen gültig sein, wurden aber nun bis zumindest 15.04. verlängert. Weiters sind Restaurants, der Großteil des Einzelhandels und diverse andere Einrichtungen des öffentlichen Lebens ebenfalls zumindest bis 15.04. geschlossen zu halten.<sup>28</sup>

## 1.3 Einschätzungen mit Bedeutung für die Wirtschaft

Im Verlauf der Krise sind bereits mehrere rote Linien überschritten worden. Das Virus konnte nicht auf China (mit einigen exportierten Fällen) und wenige andere asiatische Länder begrenzt werden. Die Ausbreitung in vielen Staaten Europas konnte nicht auf Infektionsketten mit unmittelbarem Bezug zu den importierten Fällen begrenzt werden. In Italien sind weitreichende Transmissionen in einigen Regionen des wirtschaftsstarken Nordens aufgetreten, letztlich mit einem exponentiellen Anwachsen der Fälle. Aufgrund der damit dort einhergehenden Überlastung des Gesundheitswesens zeigen sich bereits dramatische Folgen: ein starker Anstieg der Sterblichkeit und die Notwendigkeit, Triage zwischen selbst den schwer Erkrankten durchzuführen. Dies wird nicht ohne Folgen für die psychische Befindlichkeit der Bevölkerung auch anderer Länder bleiben.

Aufgrund der Eigenschaften des Erregers benötigt ein gewisser Anteil der Betroffenen stationäre Versorgung bzw. intensivmedizinische Betreuung, wobei die genauen Zahlen vom Altersprofil der Betroffenen abhängen. Bei rascher Ausbreitung des Erregers würden bald auch weitere europäische Gesundheitssysteme überlastet, weshalb einschneidende Maßnahmen getroffen werden müssen, die Ausbreitung zumindest zu strecken, wenn sich die Fallzahlen erhöhen. Neben den Disruptionen durch die Erkrankung selber beeinträchtigen vor allem diese Maßnahmen auch die Wirtschaft.

---

<sup>26</sup> <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spanish-pm-announces-strict-lockdown-measures-to-tackle-coronavirus-idUSKBN21F0NR> [abgerufen 31.03.2020]

<sup>27</sup> <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 31.03.2020]

<sup>28</sup> <https://www.gouvernement.fr/info-coronavirus> [abgerufen 31.03.2020]

Etliche europäische Volkswirtschaften, darunter Österreich, sowie die USA sind in Hinblick auf die Infektionszahlen auf einen exponentiellen Wachstumspfad eingeschwenkt. Daher wurden ähnlich drastische Eindämmungsmaßnahmen ergriffen oder stehen unmittelbar bevor, mit allen Folgen für die eigenen und mit ihnen verwobenen Volkswirtschaften.

Zudem ist nicht mehr mit einem raschen Ende der Pandemie innerhalb weniger Monate zu rechnen, das Infektionsgeschehen wird uns vielmehr auf längere Sicht erhalten bleiben. Schon aufgrund des bereits angesprochenen lags in der Erkennung der Neuinfektionen benötigt eine Evaluierung der ergriffenen Maßnahmen mindestens zwei Wochen. Die Erfolge in China und Südkorea stimmen zwar hoffnungsvoll, dass eine Eindämmung gelingen kann, verweisen aber auch auf eine dafür notwendige Maßnahmendauer von mehreren Monaten. Natürlich ist innerhalb dieser Zeit eine schrittweise Lockerung der Maßnahmen möglich. Es wäre essenziell, nun Berechnungen darüber anzustellen, welches Kosten-Nutzenverhältnis welche Maßnahmenlockerungen haben.

## 2 Auswirkungen auf die Wirtschaft

Die Corona-Pandemie hat auf vielfältige Weise Einfluss auf die österreichische Wirtschaft. Einerseits können durch die getroffenen politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie in Österreich verschiedene Branchen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt aktiv sein (z.B. Tourismus, Teile des Handels, Veranstaltungswesen) oder erhalten derzeit die notwendigen Vorleistungsgüter nicht – eine angebotsseitige Problematik. Andere Branchen werden unmittelbar kaum behindert, da in diesen beispielsweise in größerem Umfang Home Office geleistet werden kann. Allerdings können manche dieser Sektoren durch die wirtschaftliche Verflochtenheit auch indirekt betroffen sein, da unmittelbar betroffene Sektoren weniger Vorleistungen benötigen und auch Investitionen teilweise zumindest aufschieben; auch die Auslandsnachfrage ist aufgrund der geringeren Auslandsproduktion zurückgegangen (nachfrageseitige Problematik). Demgegenüber ist die Produktion in bestimmten Sektoren angestiegen, da diese zur Bekämpfung der Epidemie nun besonders aktiv sein müssen (z.B. öffentliches Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung).

### 2.1 Welt

Zunächst hatte es den Anschein, als wären nur China und einige andere Staaten in Asien vom Coronavirus betroffen. In der zweiten Februar-Hälfte aber, also einen Monat nachdem die chinesische Epidemie ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit gelangt war, machte der Krankheitsausbruch in der italienischen Lombardei deutlich, dass mit einer globalen Ausbreitung zu rechnen sein würde, und die Aktienmärkte brachen weltweit ein. Seit Ende Februar übersteigt die Zahl der registrierten Infektionen außerhalb des Ursprungslands die in China selbst, und am 11. März erklärte die Weltgesundheitsorganisation WHO die Viruserkrankung zur Pandemie, also zu einer Epidemie mit weltweiter Verbreitung.

Die Pandemie trifft die Weltwirtschaft in einer Phase ohnehin nur geringer Dynamik. Im vierten Quartal erhöhte sich insbesondere die Produktion in den Industrieländern nur wenig. Besonders schwach war die Entwicklung in Japan, aber auch der Euroraum verzeichnete im vierten Quartal 2019 nur noch ein minimales Wachstum. Ein verstärkter Produktionsanstieg war hingegen in den Schwellenländern zu verzeichnen, nicht zuletzt in China, wo die Konjunktur vor dem Ausbruch der Epidemie, auch dank wirtschaftspolitischer Impulse, etwas Fahrt aufgenommen hatte. Der Welthandel entwickelte sich weiter schwach; nach einer leichten Erholung im Sommer ging er im vierten Quartal wieder etwas zurück. Als die Stimmungsindikatoren eine zaghafte Belebung der Konjunktur signalisierten, wurde diese Erholung von der Corona-Pandemie jäh unterbrochen.

Außerhalb Chinas traten ökonomische Folgen vorerst insbesondere in jenen benachbarten Ländern zutage, in denen der Tourismus einen großen Anteil an der Wertschöpfung ausmacht. Darüber hinaus waren weltweit über Unterbrechungen der Lieferketten all jene Volkswirtschaften betroffen, deren Unternehmen stark auf Vorleistungen aus China angewiesen sind. Auch in Ländern, für die die Ausfuhren nach China einen hohen Anteil der gesamten Exporte ausmachen, wurde die Konjunktur belastet. Indirekt über die Vorleistungsbeziehungen waren von dem Nachfragerückgang aus China auch jene Länder betroffen, deren Unternehmen Vorprodukte für andere Unternehmen erzeugen, für die China ein wichtiger Absatzmarkt ist.

Nunmehr wird die wirtschaftliche Aktivität in immer mehr Ländern unmittelbar durch politische Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie lahmgelegt. Waren zunächst vor allem das Verarbeitende Gewerbe und der Tourismus betroffen, werden nun insbesondere immer mehr Dienstleistungsbereiche in Mitleidenschaft gezogen. In zahlreichen Ländern werden Geschäfte, die nicht lebenswichtige Waren verkaufen, sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen geschlossen sowie Kultur- und Sportveranstaltungen abgesagt. So wurden in Italien zunächst regional begrenzte Bereiche eingerichtet, in denen die Bevölkerung unter Quarantäne gestellt wurde. Am 11. März wurde eine landesweite Ausgangsbeschränkung verhängt, und sämtliche Gastronomiebetriebe sowie alle Geschäfte mit Ausnahme von Supermärkten und Apotheken bleiben bis auf Weiteres geschlossen. Seit 21. März sind auch die meisten Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes stillgelegt. In Spanien rief die Regierung am 13. März den nationalen Notstand aus, mit dem eine landesweite Ausgangssperre einhergeht, die bis zum 11. April aufrechterhalten werden soll. Am 30. März wurden zudem, wie zuvor in Italien, alle Betriebe für zwei Wochen stillgelegt, die nicht-essentielle Waren produzieren. Auch in Frankreich und den meisten anderen EU-Ländern sind inzwischen Geschäfte, Gastronomiebetriebe und Veranstaltungsstätten vorerst geschlossen. In vielen Ländern wurden darüber hinaus die Grenzen für den Personenverkehr geschlossen, und es gelten Veranstaltungs- und Versammlungsverbote auch für Kleinstgruppen sowie Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der Bürger bis hin zu Ausgangssperren.

All dies führt zu einem massiven Konjunkturreinbruch. Selbst unter der optimistischen Annahme, dass es ab der Jahresmitte zu einer schrittweisen Normalisierung der Wirtschaftstätigkeit kommt, dürfte in allen Ländern der EU und darüber hinaus in den meisten Industrieländern die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt 2020 sinken. Die Einbrüche werden vielerorts zu drastisch sein wie im Gefolge der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009. In der EU-27 könnten die Corona-bedingen Produktionseinbußen rund 5% des Bruttoinlandsprodukts ausmachen. Auch die globale Wirtschaftsleistung dürfte sinken, ebenso wie der Welthandel.

## 2.2 Österreich

Im Folgenden wird nun eine Abschätzung der möglichen ökonomischen Effekte durch das Coronavirus auf Österreich versucht. Bei diesen Berechnungen werden der globale Nachfrageeinbruch, die gestörten Lieferketten sowie die Auswirkungen der Eindämmungsmaßnahmen in Österreich berücksichtigt.

Wir schätzen im vorliegenden Update des Policy Briefs Effekte für zwei Szenarien, die sich bzgl. der angenommenen Dauer der einschränkenden Maßnahmen in Österreich unterscheiden. Die Mindestdauer der Maßnahmen wurde ursprünglich von der Regierung bis Ostern, also bis inkl. 13.04., angegeben. In Szenario 1 nehmen wir daher wie in der vorangegangenen Version vom 24.03. eine entsprechende Gesamtdauer von 4 Wochen an. Da jedoch eine Verlängerung der Maßnahmen bis Anfang Mai nicht ausgeschlossen scheint, berechnen wir zusätzlich in Szenario 2 Effekte für eine Gesamtdauer von 6,5 Wochen.

Wie in Kapitel 1.2.2 erwähnt, wurde von der Regierung am 30.03. als ergänzende Maßnahme zu den bereits bestehenden angekündigt, dass ArbeitnehmerInnen, die einer Risikogruppe angehören, auf Basis von Home Office arbeiten sollen oder – wenn dies nicht möglich ist – von ihrem Dienstgeber freizustellen sind. Da die wirtschaftliche Aktivität in vielen Branchen aktuell ohnehin stark eingeschränkt ist, dürften die zusätzlichen Effekte dieser Maßnahme dort relativ gering sein. Nur in einzelnen Branchen wird die Regelung Schlüsselarbeitskräfte treffen, die nicht in Home Office arbeiten können und die aufgrund nicht gesunkener Wirtschaftstätigkeit dennoch gebraucht werden, schwer zu ersetzen und nicht anderweitig schützbar sind. Für die geringe Maßnahmendauer, die unseren derzeitigen Berechnungen zugrundeliegt, wird der Effekt somit vernachlässigbar sein. Eine Re-Evaluierung wird jedoch relevant, wenn diese Maßnahme länger und über den Shutdown hinaus erhalten bleibt.

### **Zugrundeliegende Annahmen**

Insbesondere wurden für die Berechnungen folgende Annahmen getroffen:

Produktion: Eine geringere Produktion in wichtigen Exportmärkten führt in weiterer Folge zu einer geringeren Nachfrage nach Vorleistungsgütern aus Österreich.

Konsum: In den vom Coronavirus besonders betroffenen Ländern sinkt nicht nur die Produktion (bzw. reduziert sich das Wachstum), sondern auch der Konsum, wobei aber von einem geringeren Ausmaß auszugehen ist.

Tourismus: Alles in allem gehen wir für den Sektor Beherbergung und Gastronomie von einem Einbruch um 90% während des Zeitraums der Beschränkungen in Österreich aus. Da es bereits vor dem Ausbruch der Corona-Epidemie zu einem starken Rückgang der



Tourismusankünfte in Österreich gekommen war und auch nach Überwindung der Epidemie die Erholung dieses Sektors etwas dauern wird, ergibt sich im Gesamtjahr 2020 eine Reduktion der Wertschöpfung in diesem Bereich um 16 (Shutdown bis nach Ostern) bzw. 19% (Shutdown bis Ende April).

Kultur, Sport, Erholung, Freizeitwirtschaft: Angesichts der Schließung von Museen, Theatern und Bibliotheken sowie der Absage zahlreicher Kulturveranstaltungen schätzen wir für diese Sektoren den Rückgang auf 77% während der vierwöchigen Einschränkungen, wobei das Glücksspielwesen weniger stark als der Kultursektor und das Veranstaltungswesen betroffen ist. Auch innerhalb des Kultursektors gibt es starke Unterschiede in der Betroffenheit, da einigen Berufen (wie SchriftstellerInnen und KomponistInnen) weiterhin nachgegangen werden kann. Die Erholung dürfte vor allem im Kulturbereich und Veranstaltungswesen noch etwas länger dauern, sodass wir für das Gesamtjahr einen Rückgang der Wertschöpfung um 10% (Szenario 1) bzw. um 14% (Szenario 2) annehmen.

Handel: Aufgrund der Schließung von Geschäften, die nicht lebensnotwendige Güter anbieten, ist auch dieser Wirtschaftszweig stark betroffen. Der Handel mit Gütern, die keine Güter der Grundversorgung sind, wird annahmegemäß um 72% während der Dauer der Einschränkungen einbrechen. Für die Zeit danach wurde ein geringer Aufholeffekt angenommen, sodass sich die Wertschöpfung des Handels insgesamt im Gesamtjahr 2020 um 4,1% (Szenario 1) bzw. 6,8% (Szenario 2) verringert.

Transportwesen: Angesichts der geringeren Nachfrage und der Einschränkungen der Produktion in der Industrie gehen wir für den Landverkehr von einem Rückgang der Wertschöpfung um 50% während des Zeitraums der Einschränkungen bzw. 3,9% (Szenario 1)/6,3% (Szenario 2) im Gesamtjahr 2020 aus. Deutlich größer sind die Einbußen in der Luftfahrt, die aktuell mit 90% angenommen werden. Da nach Ende der Maßnahmen analog zum Tourismus nicht mit einer sofortigen Erholung zu rechnen ist, liegen die Annahmen für das Gesamtjahr bei -10,4% (Szenario 1) bzw. -14,7% (Szenario 2).

Bauwesen: Das Bauwesen wird in den nächsten Wochen ebenfalls weniger aktiv sein – wir gehen nun von einem geringeren Wertschöpfungsrückgang von 40% aus, da nach der Sozialpartnereinigung ein „sicheres“ Arbeiten auf Baustellen möglich ist.

Aufgrund der Verflechtungen mit dem Produktionssektor und auch allgemein wegbrechender Aufträge erwarten wir für die wirtschaftsnahen Dienstleistungen einen Rückgang der Wertschöpfung. Speziell gehen wir von einem Rückgang von 50% in der Arbeitskräfteüberlassung während des Shutdowns aus.

Positiv betroffene Wirtschaftsbereiche: Wegen einer erhöhten Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen, nachzuholenden Interventionen und erforderlicher Mehrarbeit im öffentlichen Dienst (etwa bei der Polizei) erwarten wir für das Gesundheitswesen (+1% bzw. 1,5%) und die öffentliche Verwaltung (+0,6% bzw. 0,9%) Steigerungen der Wertschöpfung im Jahr 2020.

### **Ökonomische Auswirkungen für Österreich**

Gegenüber dem letzten Policy Brief wurden in zahlreichen Staaten die Pandemiemaßnahmen teilweise erheblich verschärft, sodass nun die Auswirkungen auf den österreichischen Außenhandel deutlich ansteigen. Bei den hier dargestellten Ergebnissen sind Wirkungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung noch nicht eingerechnet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse, die sich durch die oben genannten Annahmen ergeben. Sie basieren auf dem Informationsstand vom 31.03.2020. Alle Zahlen beinhalten jeweils direkte, indirekte und induzierte Effekte. Für das Jahr 2020 wird durch die Auswirkungen des Coronavirus und die damit einhergehenden Rückgänge in der Produktion von Gütern und Dienstleistungen, von Exporten und des privaten Konsums je nach Szenario eine Verringerung des Bruttoinlandprodukts um EUR 16,1 Mrd. (Shutdown bis nach Ostern) bzw. EUR 24,6 Mrd. (Shutdown bis Ende April) und der Wertschöpfung in Österreich um EUR 14,4 Mrd. bzw. EUR 22 Mrd. erwartet. Der damit verbundene Rückgang an Steuern und Abgaben beträgt EUR 4,9 Mrd. bzw. EUR 7,6 Mrd. Mrd. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler, ÖGD etc. jedoch NICHT enthalten.

Der Wertschöpfungsrückgang ist am höchsten – absolut betrachtet – f im Bereich „Herstellung von Waren“, gefolgt von der Beherbergung und Gastronomie und vom Groß- und Einzelhandel. Relativ betrachtet sind Beherbergung und Gastronomie, Kunst, Unterhaltung und Erholung und Verkehr und Lagerei am meisten betroffen. Es gibt auch wenige Sektoren, deren Wertschöpfung und Arbeitsvolumen sich durch die derzeitige

Situation erhöhen, dazu zählen das Gesundheits- und Sozialwesen und die öffentliche Verwaltung. Eine Darstellung der sektoralen Ergebnisse befindet sich im Anhang.

**Tabelle 1: Ökonomische Auswirkungen – Überblick**

	<b>Szenario 1 (Shutdown bis 13.4.)</b>	<b>Szenario 2 (Shutdown bis 30.4.)</b>
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	-16.147,5	-24.648,1
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	-14.403,1	-21.985,4
Steuern (in Mio. EUR)	-4.938,2	-7.558,8

Quelle: IHS (2020)

### 3 Fazit

Aus epidemiologischer Sicht wurden leider bereits mehrere rote Linien überschritten. Das Virus konnte nicht auf China (mit einigen exportierten Fällen) und wenige andere asiatische Länder begrenzt werden. Die Ausbreitung in vielen Staaten Europas konnte nicht auf Infektketten mit unmittelbarem Bezug zu den importierten Fällen begrenzt werden. Auch konnte die autonome Verbreitung innerhalb der Länder nicht begrenzt werden, in mehreren Staaten Europas zeigt sich nun ein exponentielles Anwachsen der Fallzahlen, welches nun mit Eindämmungsmaßnahmen abgebremst werden muss, um eine Überlastung der Gesundheitssysteme zu verhindern, mit massiven Folgen für die europäischen Volkswirtschaften. Dass eine Eindämmung gelingen kann, zeigen die Beispiele China und Südkorea, was allerdings auch darauf hindeutet, dass nicht mit einem Ende der Pandemie innerhalb weniger Wochen zu rechnen ist, und Eindämmungsmaßnahmen in unterschiedlichem Ausmaß über längere Zeit notwendig sein werden.

Gegenüber dem letzten Policy Brief wurden in zahlreichen Staaten die Pandemiemaßnahmen teilweise erheblich verschärft, sodass nun die Auswirkungen auf den österreichischen Außenhandel deutlich ansteigen. Je nachdem wie lange die Eindämmungsmaßnahmen andauern, rechnen wir mit einem BIP-Verlust von EUR 16,1 Mrd. unter der Annahme, dass die Eindämmungsmaßnahmen vier Wochen (bis einschließlich Ostern) bestehen bleiben, bzw. von EUR 24,6 Mrd., wenn diese bis Ende April gelten. Dies stellt somit eher eine Untergrenze des zu erwartenden Verlustes dar, da es unwahrscheinlich ist, dass danach das restliche Jahr völlig ohne Einschränkungen verlaufen kann. Einzelne Branchen sind davon sehr unterschiedlich betroffen und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Reduktion der Unsicherheit bzw. zur Überbrückung sind dringend notwendig, um nachhaltige Schäden an der Wirtschaftskraft zu minimieren. Bei den hier dargestellten Ergebnissen sind Wirkungen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung (Stichwort: 38 Mrd.-Paket) noch NICHT eingerechnet. Sie reduzieren jedenfalls den negativen Impact in den obigen Szenarien.

## 4 Anhang

**Tabelle 2: Ökonomische Auswirkungen nach Wirtschaftssektoren in Mio. €**

Wertschöpfungseffekte in Mio. €	Szenario 1 (Shutdown bis 13.4.)	Szenario 2 (Shutdown bis 30.4.)
LAND- & FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	-165,5	-268,9
BERGBAU & GEWINNUNG VON STEINEN & ERDEN, ENERGIE-, WASSERVERSORGUNG, ABWASSER-, ABFALLENTSORGUNG u.a.	-601,3	-977,3
HERSTELLUNG VON WAREN	-4.246,4	-6.900,6
BAU	-757,1	-1.229,1
HANDEL; INSTANDHALTUNG & REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	-1.720,0	-2.849,6
VERKEHR & LAGEREI	-896,6	-1.439,1
BEHERBERGUNG & GASTRONOMIE	-3.007,3	-3.563,4
INFORMATION & KOMMUNIKATION	-329,6	-540,4
ERBRINGUNG VON FINANZ- & VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN	-455,3	-731,3
GRUNDSTÜCKS- & WOHNUNGSWESEN	-460,6	-695,3
ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN & TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN	-755,8	-1.228,4
ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN	-475,8	-762,7
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG; SOZIALVERSICHERUNG; ERZIEHUNG & UNTERRICHT, GESUNDHEITS- & SOZIALWESEN	+91,1	+153,8
KUNST, UNTERHALTUNG & ERHOLUNG; SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	-623,0	-953,1

Quelle: IHS (2020)